

Eesti murrete sõnaraamat I, 1. vihik a—aju, Tallinn 1994 (Eesti Keele Instituut). 216 S.

Kürzlich erschien das 1. Heft des ersten Bandes des Wörterbuches der estnischen Dialekte ("Eesti murrete sõnaraamat", EMS) mit Stichwörtern *a—aju*. Mit Beginn der Publizierung des gesamten Großwerkes ist es wichtig zu wissen, was es beinhaltet und wer und zu welchen Zwecken es benutzt werden kann. Wie aus dem Titel der Edition abzulesen ist, wird darin der möglichst gesamte Wortschatz aller estnischen Dialekte erfaßt sein. Einschränkungen gibt es lediglich bei Fremdwörtern, neuentstandenen Gemeinwörtern, kaum bekannten Begriffen der Kindersprache und anderen in den Dialekten untypischen Ausdrücken. Die Authentizität des Materials wird dadurch garantiert, daß bei der Zusammenstellung des Wörterbuches nur solches Material Berücksichtigung fand, dessen Aufzeichnungsort, -zeit und der jeweilige Erfasser (sowie in den meisten Fällen auch der Sprachführer bzw. Dialektsprecher) belegt sind. Bei der Wortauswahl hat man sich nicht auf frühere Publikationen gestützt. Somit hat man es mit völlig vertrauenswürdigem Quellenmaterial zur Dialektsprache zu tun, das den Erforschern des Estnischen oder der verwandten Sprachen, Journalisten, Schriftstellern, Übersetzern, Lehrern, Schauspielern, Vertretern der Geistlichkeit — allen Sprachbenutzern, aber auch Personen, die sich mit der Nationalkultur und -wissenschaften — Ethnographen, Folkloristen, Historikern, Kulturschaffenden und Heimatforschern, somit beispielsweise Erforschern der Volksmedizin und des Handwerks nach und nach zur Verfügung gestellt wird.

Besonders die Dialektsprache pflegt und bewahrt Begriffe aus allen Lebensbereiche. Die Stichwörter sind in diesem Dialektwörterbuch in der für das Estnische üblichen "Grundform" (deklinierbare Wörter im Nominativ Singular, Verben im *ma*-Infinitiv) und in alphabetischer Reihenfolge gegeben; eine Ausnahme bilden mit *h*-anlautende Wörter. Da in den meisten estnischen Dialekten wortanlautendes *h*- fehlt, ist das mit *h*- beginnende Wort entsprechend dem Alphabet nach dem ihm folgenden Vokal eingeordnet. So beinhaltet das vorliegende

1. Heft die mit *a*- und *ha*- beginnenden Wörter (z.B. *aar* und *haar*, *agar* und *hagar*, *agu* und *hagu*, *aisapära* und *haise-ma*).

Dem Stichwort schließen sich die wichtigsten phonetischen Varianten der Dialektform des Wortes in vereinfachter Transkription und die Flexion betreffende notwendige Informationen (Stammvokal, Stufenwechsel) an. Der phonetisch-grammatischen Charakterisierung jedes Wortes werden Angaben zur Verbreitung hinzugefügt, so daß der Benutzer des Wörterbuches erfährt, ob und in welcher Form ein gewisses Wort in dem ihn interessierenden Dialekt auftaucht oder in welchem Dialekt das gesuchte Wort bekannt ist.

Das EMS erfüllt auf seine Weise auch Funktionen eines Übersetzungs- oder erklärenden Wörterbuches, da alle Dialektwörter mit schriftsprachlichen Bedeutungserklärungen versehen sind. Bei Wörtern, die mehrere Bedeutungen haben, ist jede Bedeutung bzw. Unterbedeutung gesondert aufgeführt.

Zur Veranschaulichung und Konkretisierung von semantischen und grammatischen Erscheinungen des jeweiligen Wortes finden sich im Anschluß an die schriftsprachliche Bedeutungserklärung zahlreiche Satzbeispiele in unverfälschter Dialektsprache aus verschiedenen Dialekt- und Mundartgebieten; auch Wortverbindungen und Phraseologien sind einbezogen.

In gewissem Maße versucht das EMS auch, das Synonymwörterbuch der estnischen Dialekte zu ersetzen. So werden am Ende eines Wortartikels oder nach dem den Bedeutungen gewidmeten Teil gleichstämmige oder gleichbedeutende Dialektwörter aufgezählt. Um das am meisten verbreitete (oft auch in der Schriftsprache gebräuchliche) Wort konzentrieren sich alle Verweise auf etwaige Synonyme.

Im einleitenden Teil des EMS gibt Dr. Valdek Pall eine Aufgliederung der estnischen Dialekte sowie eine Beschreibung charakteristischer Erscheinungen für die Dialektgruppen und gesondert für jeden einzelnen Dialekt. Desgleichen wird auch ein Blick auf die Geschichte der estnischen Le-

xikologie, die ihren Anfang mit dem Erscheinen von deutsch-estnischen Wörterbüchern im 17. Jahrhundert nahm. Aus der Einführung erfährt der Leser einiges über das Sammeln und Systematisieren des Dialektmaterials und den bisherigen Verlauf der Erstellung des EMS.

Den Aufbau des Wörterbuches erläutert Dr. Helmi Neetar, die auch fast das gesamte Heft redigierte. Neben ihr waren bei der Erstellung des Manuskripts für das 1. Heft die Mitarbeiter des ehemaligen Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften Anu Haak, Mari Must, Mart Mäger, Salme Nigol, Valdek Pall, Eevi Ross, Aili Univere und Helmi Viires beteiligt. Das Manuskript lag bereits 1984 zur Drucklegung bereit, konnte jedoch aus drucktechnischen Gründen nicht publiziert werden.

Die Grundlage für die Zusammenstellung des EMS bildet das Dialektarchiv des Instituts für estnische Sprache, in erster Linie die Sammelkartothek des Wortschatzes, deren Umfang Ende 1993 über 2,7 Mio. Wortzettel betrug und die fortlaufend er-

gänzt wird. Mit der Erstellung des Manuskripts ist man bis zu den mit *se-* anlautenden Wörtern gelangt. Im Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Dialektforschern und Computerfachleuten ist das kleine Dialektwörterbuch (*Väike murdesõnastik I*, Tallinn 1982; *II*, Tallinn 1989) erschienen, das man mit Vorbehalt als Stichwörterverzeichnis des EMS bezeichnen könnte. Das große Wörterbuch der estnischen Dialekte war anfangs als sechsbändige Ausgabe geplant, der tatsächliche Umfang wird sich jedoch erst nach der endgültigen Fertigstellung des Manuskripts herausstellen. Aus finanziellen Gründen wird es heftweise veröffentlicht, später können die einzelnen Hefte gebunden werden. Das 1. Heft jedes Bandes enthält eine Aufzählung der estnischen Dialekt- und Mundartgebiete und verschiedene Karten. Der erste Band, der mit den *j-* anlautenden Wörtern endet, besteht aus vier Heften. Obwohl erst der Anfang dieses Großwerkes gedruckt ist, hoffen wir schon bald auf seine Fortsetzung. Wie sagt doch das Sprichwort: Frisch gewagt ist halb gewonnen.

VILJA OJA (Tallinn)

Harri Mantila, Ei täälläkhän senthän jokhaishen sanhan hootakhan panna. Jälkitavujen vokaalienvälisen h:n variaatio peräpohjolaisissa murteissa, Tampere 1992 (SKST 572). 273 S.

Wie der auf die Dialektsprache bezogene Titel des Buches erkennen läßt, wird in den nördlichsten Gebieten Finnlands (Peräpohjola) der Laut *h* auch noch in solchen Fällen weitläufig angewandt, wo es in der finnischen Schriftsprache von diesem Laut überhaupt keine Spuren mehr gibt. In der Dissertation von Harri Mantila werden alle Erscheinungsformen des intervokalischen *h* in nichtersten Silben betrachtet. Es gibt insgesamt 14 verschiedene morphologische Kategorien, in denen *h* variiert. Diese Problematik erfaßt theoretisch und methodologisch gesehen die Sprachgeschichte, Dialektologie und Soziolinguistik. Die die Dialektologie und Soziolinguistik vereinigende Forschungsrichtung wird auch Geolinguis-

tik genannt (P. Trudgill). Dies ermöglicht, das Forschungsobjekt als Prozeß zu behandeln und ein dynamisches Bild zu zeichnen.

Einführend stellt H. Mantila fest, daß der Schwund des *h* aus den meisten Dialekten und der Schriftsprache die morphologische Struktur der finnischen Sprache stark ins Schwanken gebracht hat. Im Zusammenhang damit entstanden in den nichtersten Silben reichhaltig Silben mit langem Vokal oder Diphthong. Der Illativ und die Vokalstämme von kontrahierten Nomina unterlagen nicht mehr den Regeln des Stufenwechsels, und andererseits gab es auch Veränderungen in der Struktur mehrerer Suffixe.